

8. III. 1917

**Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.****Halbjahrsbilanz 1916/17.**

Gestern fand eine Sitzung des Verwaltungsrates der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft statt, in welcher über das Ergebnis der mit dem Monate Dezember 1916 abgelaufenen ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1916/17 Bericht erstattet wurde. Hierüber wird in einem Communiqué der Gesellschaft mitgeteilt:

„Im Vergleiche zum Vorjahre ergab sich in den ersten sechs Monaten eine Ertragssteigerung um nahezu 6 Millionen Kronen. Der Absatz an Eisenfabrikaten zeigt eine Steigerung um 110,000 Meterzentner und erreichte das höchste je erzielte Ausmaß. An Phosphatmehl wurden um 150,000 Meterzentner mehr abgesetzt, dagegen blieb die Verladung von Steinkohle um 590,000 Meterzentner gegen die gleiche Berichtsperiode des Vorjahres zurück.“

In der gestrigen Sitzung wurde Fürst Max Egon zu Fürstenberg in den Verwaltungsrat der Gesellschaft kooptiert.

Weiter wurde über die Berufung des vor-maligen Sektionsrates im Ministerium des Innern Dr. Alois v. Marquet in die Generaldirektion der Gesellschaft berichtet.“

Die Ertragssteigerung im ersten Quartal des Geschäftsjahres 1916/17 gegenüber der Vergleichsperiode betrug 3 Millionen Kronen, und es entfällt somit bei einem Semestralplus von 6 Millionen die gleiche Steigerung auf das zweite Quartal. Der Mehrertrag stammt jedoch nicht zur Gänze aus dem Betrieb, in ihm ist auch ein Zinsertrag von 560,000 K., ferner ein Betrag von 700,000 K. enthalten, der sich als Abgabe der Alpinen Montangesellschaft für die Uebertragung der von der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft eingestellten Grobblechherzeugung darstellt, schließlich auch ein Betrag, der auf den gesteigerten Absatz von Phosphatmehl zu höheren Preisen zurückzuführen ist, so daß der eigentliche Betrieb allein im ersten Halbjahre nur etwa 4 Millionen Kronen mehr gebracht hat. Ueber die Absatzmengen gibt die folgende Gegenüberstellung Aufschluß:

Steinkohle: Vom 1. Juli bis 31. Dezember 1915 5,390,000 Meterzentner, vom 1. Juli bis 31. Dezember 1916 4,800,000 Meterzentner (- 590,000);  
Eisenfabrikate: vom 1. Juli bis 31. Dezember 1915 1,810,000 Meterzentner, vom 1. Juli bis 31. Dezember 1916 1,950,000 Meterzentner (+ 110,000);  
Phosphatmehl: vom 1. Juli bis 31. Dezember 1915 310,000 Meterzentner, vom 1. Juli bis 31. Dezember 1916 460,000 Meterzentner (+ 150,000).

Wie schon erwähnt, wurden an Eisenfabrikaten um 110,000 Meterzentner mehr abgesetzt. In der Gesamtziffer von 1,950,000 Meterzentner ist auch das Roheisen inbegriffen, und die Menge ist größer als die je in einem Halbjahre erreichte. Zudem muß die absolute Absatzmenge noch in dem Sinne charakterisiert werden, daß innerhalb derselben auch eine Verschiebung zugunsten der hochwertigen Artikel stattgefunden hat, während die minderwertigen Artikel weniger erzeugt und abgesetzt wurden. Eine bedeutende Steigerung erfuhr der Absatz von Phosphatmehl, während die Steinkohlenproduktion mit 590,000 Meterzentner im Rückstand blieb. Die in der letzten Zeit erfolgte Erhöhung der Kohlenpreise reicht, wie mitgeteilt wird, nicht an die gesteigerten Herstellungskosten heran.

Zentraldirektor Restranek kennzeichnete in der Sitzung, gestützt auf eine tabellarische Uebersicht, den Umfang der Lieferungen der österreichischen Kartellwerke an jenen Artikeln, welche auch von der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft erzeugt werden. Gegen das Konjunkturjahr 1912 lassen nur drei Artikel, nämlich Gießereiroheisen, Gußrohr, Träger und U-Eisen, einen Rückstand erkennen, die Gesamtmenge von 16,413,106 Meterzentner im Jahre 1912 hob sich jedoch im Jahre 1916 auf 18,035,954 Meterzentner nach 10,401,563 Meterzentner im Jahre 1914. Diese Mitteilungen wurden durch solche über die Entwicklung der Stahlproduktion ergänzt, die wohl in keinem kriegsführenden Staate eine solche Steigerung wie in Oesterreich erfahren hat. Die Produktion stieg von 18.4 Millionen Meterzentner im Jahre 1913 auf 25.13 Millionen Meterzentner im Jahre 1916, in Oesterreich-Ungarn und Bosnien zusammen von 26.83 Millionen Meterzentner im Jahre 1913 auf 33.74 Millionen Meterzentner im Jahre 1916. Die Erhöhung ist demnach im wesentlichen auf Oesterreich zurückzuführen. Was den Arbeiterstand betrifft, ist er derzeit um 1500 geringer als im Konjunkturjahr 1912, und die gesteigerten Betriebsleistungen stellen sich als eine Folge der Investitionen dar.

In den letzten zwei Monaten waren Bemühungen infolge der bekannten Schwierigkeiten zu überwinden, die Gesellschaft ist jedoch nach wie vor angespannt beschäftigt. Das Unternehmen hat selbstverständlich mit erhöhten Lasten zu rechnen, so aus dem Titel der Steuer, die im Geschäftsjahre 1915/16 33 Millionen Kronen erforderte und für das laufende Jahr mit ungefähr 6 Millionen Kronen berechnet wird.

In die Verwaltung der Gesellschaft wurde gestern Fürst Max Egon zu Fürstenberg kooptiert. Für diese Wahl war der Umstand bestimmend, daß die Anlagen der Gesellschaft in der Domäne des Fürsten liegen und demnach vielfache Interessenbeziehungen bestehen.

In der gestrigen Sitzung berichtete Zentraldirektor Restranek auch über die Erwerbung eines noch unangeschlossenem Kohlenwerkes in Westfalen durch die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft. Es handelt sich um die sogenannten Rheinerbergfelder im Ausmaße von 17 1/2 preußischen Maximalgrubenmaßen. Durch die Erwerbung des in der Nähe von Ruhr gelegenen Kohlenwerkes beabsichtigt die Prager Eisenindustrie-Gesellschaft eine Sicherung ihres Roheisenbedarfes zu erzielen.